

Volk= und Anzeige=Blatt

Erscheint am Donnerstag
und Sonntaa und kostet
vierteljährlich 30 fr.

für

Einrückungsgebühr 1 1/2 fr
für die gedruckte Linie,
oder deren Raum.

W i n n e n d e n u n d s e i n e U m g e g e n d.

Nr. 56.

Sonntag den 13. Juli

1862.

Tagesbegebenheiten.

Wildbad, den 7. Juli. Gestern Abend um 6 Uhr zog sich ein schweres Gewitter zusammen, das die Einwohner mit bangen Ahnungen erfüllte, es erfolgten bald darauf zwei starke Blitzschläge, und gleich nachher vernahm man, der Blitz habe im Windhof, einer 1/4 Stunde westlich von hier gelegenen Wirthschaft, geschlagen. Der Blitz fuhr vom Dachstuhl in eine Dachstube, wo er die Betten zerzauste, in den Saal und in den Pferdestall, von dem kaum vorher der Hausknecht sich entfernt hatte, tödtete zwei Pferde, während ein drittes daneben stehendes mit dem Leben davon kam. (S. B.)

Craillsheim, den 7. Juli. Gestern Nachmittag entstand ein furchtbarer Brand in dem Filialdorf Jngersheim, wodurch trotz herbeigeeilter Hilfe 3 Häuser und 5 Scheuern mit dem eingebrachten Futter ein Raub der Flammen wurden. (Schw. B.)

Am 6. Juli, Abends, schlug der Blitz zu Poppenweiler, D. N. Ludwigsburg, in Kirche, Thurm und Schulhaus und richtete, ohne zu zünden, ziemlich bedeutenden Schaden an.

Ludwigsburg, 8. Juli. Schon wieder öffnet sich das Grab, um einen Unglücklichen aufzunehmen, der seinem Leben selbst ein Ziel gesteckt hat. Am Sonntag 6 Uhr Abends erschoss sich ein Schütze des 1. Reiterregiments in einem Mannschaftszimmer seiner Kaserne. Mittags hatte er noch Besuch von seinem Vater und seiner Schwester gehabt. Seinen Zimmerkameraden gegenüber äusserte er, wie im Scherze, er wolle sich erschießen und ergriff auch zweimal den Carabiner, den ihm die Andern aber jedesmal wieder entriffen. Als aber endlich die Lichter gelöscht waren, gelang es ihm wieder sich in den Besitz des Carabiners zu setzen, mit dem er sodann alsbald den Unglücksschuss that. Die Beweggründe zu dieser That des sonst ganz wackern jungen Menschen sind durchaus unbekannt. (N. B.)

Von der Murg, den 6. Juli. In unserer Gegend hat ein höchst tragisches Ereigniß stattgefunden. Vorgestern Abend stürzte sich die Ehefrau des Schullehrers J. zu Freilshheim mit ihren zwei Kindern — das eine ein Mädchen von 3 1/2, das andere von 1 1/2 Jahren — in den etwa 8 Minuten von dem Orte entfernten s. g. Holzbrunnen — und in Kürze hatten drei Menschenleben geendet. Näheres über Ursache und Zusammenhang des erschütternden Ereignisses ist zur Zeit noch nicht bekannt. (Schw. B.)

(Doppelmord.) Ein in diesen Tagen zu Antwerpen verübter Doppelselbstmord hat im ganzen Lande das peinlichste Aufsehen gemacht. Zwei Zwillingbrüder, Nozet mit Namen, die in der Revolution von 1830 eine hervorragende Rolle gespielt, machten ihrem Leben durch einen gemeinschaftlichen Sprung in die Schelde ein Ende. Wie sie am gleichen Tag das Licht erblickt, so wollten sie auch an Einem Tage ihr Leben enden. Was sie in ihr Verhängniß trieb, war die — Noth! Als entschiedene Republikaner hatten sie niemals die ihnen vom Staat angebotenen Stellen annehmen wollen.

Warschau. Großfürst Constantin befindet sich wohl. Der Attentäter ist ein Pole.

New York, den 26. Juli. Für die Schlacht bei Charleston am 16. d. beanspruchen die Rebellen den Sieg. Von den Unionstruppen ist noch kein Bericht eingegangen. — Nach der Tribune hat Jackson, der General der Rebellen, die General-Fremont und Shields (im Shenandoathale) geschlagen. — Mac Clellan berichtet, er habe vor Richmond eine vorgerückte Stellung errungen, die Rebellen leisteten jedoch energischen Widerstand.

Grabrede auf den Zunft-Zopf.

So ist er endlich abgeschnitten
Der altersgraue steife Zopf;
Da half kein heilen, heulen, bitten
Der bittere Tod nahm ihn beim Schopf.
So ruhe nun im sichern Frieden,
Du hast vollbracht nach schwerem Kampf,
Ein langes Glück war dir beschieden
Nun fährst du feuszend ab mit Dampf.

Wir deine auserwählten Kinder,
Der Zünfte Meister klagen heut;
Dahin ist unser Glanz, nicht minder
Der süßen Herrschaft goldne Zeit,
„Freiheit und Gleichheit“ hört man schallen!
Leb wohl, du gute, alte Zeit!
Wenn gute Sitten so zerfallen
So ist das Ende nicht mehr weit.

Der Eintracht feste Bande reißen,
Wenn keine sichere Hand sie hält;
Der Milchbart mit dem Blut, dem heißen,
Der nicht die Fremde kennt, die Welt;
Was fragt er nach des Meisters Rechten?
Was nach der Zünfte weisen Bann?
Denn wenn er kaum gelernt zu sechten,
So fängt er gleich selbstständig an.

Und welch ein Wirrwarr von Begriffen
 s'ist wahrlich komisch anzusehn,
 Wenn auf dem Schilde feingeschliffen
 Die stolzen Worte golden stehn :

Megger, Bäcker und Traiteur
 Mehlschlund, Schnaps und Liquer.

Gasthof zum Löwen, auch Barbier
 Handlung mit Zucker und Papier.

Allhier verkauft man Pfeifenköpf
 Auch Kinder- Wagen- Siger-Näpf.

Hier ist zu trinken eigner Wein,
 Herein wer will v e r n ä h e t sein.

Diese Schönfärberei
 Handelt mit Spezerei.

Schuhmacher und Nagelschmied,
 Arsenitfreie Schwefelschnitt.

Wein Essig und Schnapshandlung
 Auch alte Lumpensammlung. u. s. w.

Vor solchem Wirrsal schwindelt uns der Kopf,
 O wachse wieder alter theurer Pops!

Doch ist's auch oft schon wahr gewesen,
 Daß d e r die größte Leiche hat,
 Den sich der liebe Tod erlesen
 Zur Freiheit seiner Vaterstadt.
 So geben Tausende auch munter
 Dem strengen Pops die letzte Ehr,
 Schau'n fröhlich in sein Grab hinunter ;
 Leb wohl und kehre nimmermehr!

Als sich die Kunde thät verbreiten,
 Der alte Pops sink in das Grab,
 Da eilten sie von allen Seiten
 Der Liebe Zoll zu statten ab.
 Im Festtagskleide kam gegangen
 Der Zünfte Menge Tag für Tag.
 Nach Winnenden, wo sie mit Prangen
 Oft hielten fröhlich Festgelag.

Dort wollten sie nun auch b e w e i n e n
 Des Schicksals herbess Mißgeschick,
 Der wackre Meister mit der Seinen
 Ja keiner, keiner blieb zurück.
 Zwar nicht mit Fahnen in der Mitte
 Jedoch mit manchem Trostesreim
 Und keiner kehrt zu seiner Hütte
 Ohn einen stolzen Fahnen heim.

Voran die erste Zunft, die Bäcker
 Mit rothen Wangen, heller Tracht,
 Die für das große Volk der Lieder
 Durchwachen manche liebe Nacht.
 Die Mucken machen ihnen Kummer,
 Auch fliehen sie den Sonnenschein,
 Und schließen sich zu sanftem Schlummer
 Bei Tag in ihre Kammer ein.

Da kommen Sie in hellen Schaaren,
 Wie geht's zu allen Thoren ein!
 Sie, die so streng gebannet waren,
 Grüßen der Freiheit Sonnenschein.
 Nur frisch den steifen Pops herunter,
 Nicht Schatzung und nicht Brodschau mehr!
 Nur fort mit diesem alten Pluder,
 Wir leben doch nach Pflicht und Ehr.

Und nun herbei du alte Lade,
 Du bist zu morsch, dein Dienst ist aus ;
 Heut hast vor unsern Augen Gnade,
 Gib nur die blanken Thaler raus!
 Ein Fünstel sei zu milden Zweenen,
 Vier Fünstel zu des Lebens Z w e e n ;
 Auch wir'ds zu einem Tanz noch strecken,
 Man tanzt des Lebens Sorgen weg.

Und nun zum lieben Herbergsvater,
 Eh uns der Schlaf hier übermannt,
 Das beste Gegenmittel hat er,
 Das ist ja männiglich bekannt!
 Nun rasch die Augen abgewischen.
 Das Thränentuch gewunden aus,
 Dann eilen wir uns zu erfrischen
 Der Herberg zu zum Leichenschmaus.

Und zu derselben Stunde kommt eine andre Schar
 Die Zimmerleut und Maurer, die auch geladen war,
 Sie haben vor getostet der Rose süßen Duft
 Des Boten dort geharret, der sie aufs Rathhaus ruft.
 Auch sind sie bald besonnen, vertheilen hübsch ihr Geld
 Und suchen sich zu trösten ob der verkehrten Welt.
 Im edlen Nebensaste verschlucken sie den Born.
 Und unversiegbar quillet der Rose goldner Born.

Es sind gar ernste Männer Maurer und Zimmerleut,
 Und nur mit ernstesten Dingen vertreiben sie die Zeit
 Des Popssthum's stolzes Wesen das hat sie ernst gestimmt ;
 Darauf nach viel Sinniren man eine Stimm vernimmt
 „Jetzt horchet, liebe Männer, so kann es et furt gau
 Daß wir von jedem Pfscher uns sollat raaschla lau,
 I hau viel zafra müassa, hau mirs viel kosta lau
 Drum thua is au nit anderscht, der Pops muas ufertau.“

Ja ja, so schreiet alle, des ischt a schlechter Tropf
 Der net sein Stumpa leeret uf's Wohl vom alta Pops.
 So send se lang dort gseffa und hent viel Stumpa gleert
 Dös Bäbele lauft via bessa, denn dui ischt ganz allert
 Und via fies denn hent gwünscha, so ischt au richtig gseah
 Der Pops, der ist en gwachsa bis sie hent nemme gseah
 Na seut se heimwärts zottlet, es hott en net pressirt.
 Dahoimda hat d' Frau Meistre zum Tanza musicirt.

Was machet denn die Beda? des Volk thut via net gscheid,
 Tanzt via der Lomp am Steda, Was scheer i mi um d'Leut
 Sie lassen oft hoch leben die hohe Meisterschaft
 Der edle Saft der Neben giebt ihnen frische Kraft.
 Die Augen sind so wacker sie spüren keinen Schlaf
 Sie hüpfen ohne Sorgen, sind fröhlich wie ein Graf.
 Heut iszt zum lezten Male, daß wir beisammen sein.
 Es leben hoch die Bäcker, des Hirschwirths rother Wein

Wer walzt denn dort so munter im hellen Vollmondschein?
 Es muß der alte Kracher, der Stöckenmichel sein.
 Wie reißt ihn nicht die Dicke so frisch im Kreis herum,
 Doch ach in seinem Kopfe da geht es um und um.
 Es wirbelt ihm im Hirne, sie nimmt ihn fest in Arm
 Ach unter seiner Kappe wir'ds ihm so siedend warm
 Und eh er sichs versiehet da schwindelt ihm der Kopf
 Da liegen sie bei Hausen, das macht der dumme Pops.

Und mit der großen Seize der Lange tummelt sich.
 O weh, o weh, dort leit se, hat sie den Sonnenstich?
 So machen unsre Bäcker noch manchen kühnen Sprung.
 Bis ihre Beine müde und lallet ihre Zung.
 Sie haben ja dem Pops die Ehre angethan,
 Wie wadelt er so munter, er hängt sich fester an.
 Und auf den Leiterwägen gehn sie vergnügt nach Haus.
 Schlafen des Popssthum's Jammer im warmen Neste aus.
 (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Seilanstalt Winnenthal.

Most Verkauf.

Unterzeichnete Stelle verkauft 20 Eimer Obstmost vom Jahr 1860 in größeren und kleineren Parthien und sind Liebhaber dazu eingeladen.

Den 11. Juni 1862.

R. Oekonomie Verwaltung.
Gmelin.

Winnenden.

Es verkauft $\frac{1}{2}$ Viertel hohen Klee im vorderen Stöcksch.

Friederike Gleß.

Winnenden.

Bei Unterzeichnetem sind gute frühe Kartoffel Vierling oder Simri per Simri zu 48 fr. zu haben.

Wegger Ludwig.

Winnenden.

Es werden 150 bis 300 fl. auf gute Güterversicherung aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaction.

Winnenden.**Hochzeits-Einladung.**

Zu der am nächsten Dienstag stattfindenden Hochzeit ladet Freunde und Bekannte ganz erbebenst ein

Louis Kurz,

dessen Braut, Dorothea Berner.

Zu obiger Hochzeit ladet freundlichst ein

Krauß z. Krone.

Winnenden.

Es sind 3 Eimer sehr guten Quisenmost zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaction.

Winnenden.

Ein Portmonnaie mit etwas Geld wurde gefunden, und kann gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden.

Wo? sagt die Redaction.

Winnenden.

Es ist ein gut erhaltenes Wachtelkäfig um billigen Preis zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaction.

Winnenden.

6 Eimer vorzüglichen Apfelmast und 6 Eimer Weizen hat aus Auftrag zu verkaufen.

Küfer Pantlen.

Winnenden.**Wohnung zu vermieten.**

Unterzeichneter hat 3 in einander gehende Zimmer nebst Küche und Speisekammer zu vermieten, und könnte zur beliebigen Zeit bezogen werden.

Derselbe hat noch einen Scheurenboden zu vermieten.

Louis Finninger.
Färbermeister.

Forstamt Schorndorf.

Revier Geradstetten.

Holz-Verkauf.

1) Samstag den 16. I. Mts.

den Scheidholzanfall in den Waldtheilen Sonnenschein und Triebschlag:

54 $\frac{1}{4}$ Klaster forchene Scheiter und Prügel, und Anbruchholz.

1450 Nadelholz-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Sonnenschein beim Königstein.

2) Montag den 21. I. Mts.

im Staatswald Boden bei Schornbach:

9 eichene Werkholzstämmen mit 365 Cub.

18 $\frac{1}{2}$ Klaster eichenes Scheiter-Prügel- und Anbruchholz,

675 Reischwellen und

48 Loose unaufbereitetes Stockholz, geschätzt zu 53 Klaster.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schlag, auf der Straße von Schornbach nach Streich.

Schorndorf, den 6. Juli 1862.

R. Forstamt.
Pieninger.

Winnenden.

Eine neue tannene Bettlade hat zu verkaufen.

Christian Otto.

Stuttgart.

Lager

von ungarischem Daubenholz und Bodenstücken 4 - 5 Jahre alt, Länge 2 ein halb bis 7 Schuh und bietet solches zum Verkauf aus.

David, Knoll Küfermeister in Stuttgart,
Hauptstädterstraße Nr. 21.

Der Stiefsohn.

(Fortsetzung.)

Warum verleugneten Sie Ihren Namen? Warum haben Sie heimlich die Reise nach dieser Stadt unternommen? Oder weiß Ihr Vater . . ."

Der junge Mann gerieth in Verwirrung.

"Fragen Sie nicht weiter!" bat er zitternd. Auguste wenn Sie mich lieben, wie ich hoffen darf, so sagen Sie mir, was ich zur Ehrenrettung Ihres Bruders thun soll. Aber verzeihen Sie auch meinem Vater, er ist durch einen verschlagenen Advocaten zu dem verleitet, was er gethan hat und noch zu thun beabsichtigt. Ich kann den Vater verlieren; aber entziehen Sie mir Ihre Achtung, ihre Liebe, so geben Sie mir den Tod."

Auguste müßte weniger geliebt haben, als sie liebte, wenn sie diesen Versicherungen nicht Glauben geschenkt hätte.

"Man kommt!" flüsterte sie. Führen Sie mich in den Saal zurück;"

"Und Ihr Urtheil?"

"Werden Sie hören, wenn Sie mir den Bruder zuführen und meinem Vater eine offene Erklärung abgeben:"

Beaumont versprach es und führte seine Dame in den Saal zurück. Die Absicht Falks, der die Familie Beaumont haßte, war zwar vereitelt, aber er hatte dennoch der ganzen Intrigue eine Wendung gegeben, die ihm nützlich werden sollte.

Denselben Abend noch stellte sich Karl dem Rentier unter dem Namen Beaumont vor. Anselm Ehrenberg war erfreut über dieses unerwartete Zusammentreffen. Der interessante junge Mann gefiel ihm und daß dieser Augusten im Ballsaale schon kannte, war sein Stolz.

Der Advocat Petri zog den Sohn seines Klienten bei Seite. "Wie," flüsterte er, "Sie haben ihr Incognito aufgeben?"

"Ich bedarf dessen nicht mehr, denn Ehrenbergs Tochter liebt mich."

"Aber Felix Martens?"

"Wird vor der Hand noch nichts erfahren."

"Verhindern Sie eine Zusammenkunft des Vaters mit dem Sohne."

"Ich werde thun, was an mir ist."

Die Ballnacht gieng vorüber. Als Auguste sich von dem Geliebten trennte, flüsterte sie ihm zu?

"Bis jetzt bin ich mit Ihnen zufrieden. Besuchen Sie morgen meinen Vater."

Zwei Tage nach dem Balle erschien Falk bei dem Rentier.

"Wie weit sind Sie? fragte Anselm,

"Ich komme, um Ihnen Bericht zu erstatten."

"Nehmen Sie Platz."

"Ihr Stiefsohn, Herr Ehrenberg sendet Ihnen diesen Brief."

Falk überreichte den Brief, den er in Felix Zimmer gefunden und an sich genommen hatte. Der Leser kennt den Inhalt desselben und kann wohl ermessen, daß die verhängnißvollen Zeilen den Stiefvater tief erschütterten.

"Ist er todt?", fragte er flammend.

"Nein, mein Herr. Ich habe ihn gerettet."

Falk beschrieb nun die Scene, die in der Wohnung der Wittve stattgefunden

"Das ist hart!", murmelte Ehrenberg. "Ich bin dem Jungen stets ein guter Vater gewesen."

"Aber Ihr Correspondent hat ihn zur Verzweiflung getrieben, und wenn Sie jetzt nicht energisch auftreten, wenn Sie nicht schleunigst von Ihrem Freunde Beaumont das Vermögen Ihres Stiefsohnes zurückfordern, so wird man ihn betrügen. Der Fabrikant steht auf dem Punkte Bankerott zu machen."

Anselm erstarrte zur Wildsäule.

"Mann," stammelte er, "Sie sprechen Dinge aus, die eine schwere Verantwortung auf Sie wälzen. Beaumont ist ein unbescholtener Mann und mein Freund."

"Er ist ein Schurke und Ihr ärgster Feind. Seit Sie jene reiche Wittve geheirathet, deren Vermögen er liebte, haßte er Sie. Der Advocat Petri ist sein Helfershelfer."

"Mein Correspondent?"

Derselbe Correspondent hat auch mich ruiniert, der ich ein Grundstück des verstorbenen Martens hier verwaltete. Man hat bewiesen, daß ich zwanzigtausend Thaler unterschlagen habe."

"Wie ist das möglich?"

(Schluß folgt.)

Für's Herz.

Das Pferd bei seinem stolzen Schnauben
Nimmt endlich Zaum und Sattel an
Und folgt Dem, der es lenken kann:
So zähmt der Geist durch Wort und Glauben
Das wilde Thier, sein Fleisch und Blut,
Und rennet nach dem höchsten Gut.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt, am 10 Juli 1862.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.		Erlös-Summe	
		Verkauft.	Unverkauft geblieben.	fl.	fr.
Dinkel.	Säcke —	6. 493	Säcke 35	2487	8
Haber.	— —	6. 138	— —	505	8

Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt:

Getreide-Gat.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Se- tieg	Gefal- len.	Bemerkungen
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.			
Dinkel, Gr.	5	12 5	2	4	54	—	fr.	4	Höchst Niedst. Dinkelpfer Gr. fl. fr. fl. fr. 5 20 4 42
Haber " "	3	42	3	39	3	37	fr.	4	
Mischling Gr.	—	—	—	—	—	—	—	—	Haberper Gr. 3 fl. 50 3 fl. 36
Kernen	—	—	6	45	—	—	—	—	
Waizen Gr.	2	14	2	—	—	—	—	—	
Gerste	1	24	1	20	1	—	—	—	
Roggen	1	44	1	40	—	—	—	—	
Einforn	—	—	—	—	—	—	—	—	
Ackerbohnen	2	—	1	52	—	—	—	—	
Welschkorn	1	48	1	44	—	—	—	—	
Wicken	2	30	2	18	2	—	—	—	
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	
Butter l Pfd.	—	26	—	25	—	—	—	—	

ein Bund Stroh 17 fr. und 16 fr.